

Habit in „Ilheos“, Brasiliae provincia Bahiensi. (Archidux Ferd. Maximilianus.)

Ex horto Schoenbrunnensi, 13. Novbr. 1861.

H. G. Schott.

### Neue Bücher.

Deutsches Giftbuch oder die giftigen und gefährlichen Pflanzen, Thiere und Mineralien Deutschlands zur Lehre und Warnung von Dr. K. F. R. Schneider, weiland Oberlehrer an den königl. Schulanstalten zu Bunzlau, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. 2te Aufl. Wittenberg, Herm. Koelling's Verlag. 1861. VIII und 142 S. in 8.

Schon der Titel zeigt an, dass dieses Buch, wenn auch klein, doch vor vielen andern bloss einseitigen Werken den Vorzug voraus hat, dass es die Gifte aller drei Naturreiche abhandelt, auch nicht durch Abbildungen vertheuert zu einer weit allgemeineren Verbreitung als Volksbuch sich eignet. Für diesen Zweck ist auch das im Allgemeinen und Speciellen Gesagte sehr populär und in religiöser Beziehung gehalten und das Buch daher sowohl zum häuslichen, als auch besonders zum allgemeinen Schulgebrauche genügend und passend: da sich die meisten schon dem Namen nach volksthümlich bekannten Giftpflanzen nach den gegebenen guten Beschreibungen wohl erkennen lassen und wo das nicht gelingt, durch Vergleich eines grössern Werks und Herbars, oder mit Hülfe eines Kenners zu erforschen stehen. — Bedeutend zweckmässiger und kürzer wäre es aber gewesen, wenn die Pflanzen nach den natürlichen Familien geordnet und mit deren kurzer Charakteristik — wie sie S. 98–106 für sich nachgeholt ist — versehen abgehandelt wären, damit die Leser und Schüler sich an die natürliche Verwandtschaft, Structur und Reihenfolge gewöhnten, danach eher den Typus im Bau der verschiedenen Gruppen auffassten und sich in deren Erkennen und Unterscheiden übten: denn die Anordnung nach dem Vorkommen ist ganz charakterlos und gar zu schwankend. Um aber dem der Systematik Unkundigen das Auffinden nach den Standorten zu erleichtern, kann eine sepa-

rate Aufzählung nach dem Vorkommen gegeben werden, obgleich ein so trügerisches Mittel kaum in Betracht kommt. — Ein grosser Mangel des Buches ist das Fehlen der lateinischen Gattungs- und Artnamen der Pflanzen im Register, auch dass viele derselben im Text falsch gesetzt und einige Eigennamen klein geschrieben sind. Rücksichtlich der Giftigkeit der Pflanzen ist zu erinnern, dass nach Versuchen im kgl. Universitäts-Thierhospitale zu Göttingen der Taumelolch durch Fütterung von Hühnern als unschädlich, die Taxloden aber sowohl durch Füttern eines Pferdes mit  $\frac{1}{2}$  Pfd. frischer, als auch durch zufälligen Genuss einer unbestimmten Quantität trockner Blätter und Zweige schon nach einer halben Stunde ohne voraufgegangene Anzeichen von Unwohlsein und irgend welche Symptome als plötzlich tödtend befunden worden sind (siehe Bonpl. IX, p. 266). Endlich ist mir noch bekannt geworden, dass Kälberkropf (*Chaerophyllum sylvestre*) sowohl gern unter Frühjahr-Kohlgemüse (die sogenannte Neunstärke) genommen, als auch vom Viehe begierig gefressen wird und dass *Berula* (*Sium* L.) *angustifolia* gehackt zum Winter- und Frühjahrfutter jungen Geflügels, ferner *Chelidonium majus* zum Ziegenfutter, *Euphorbia sylvatica* vel *amygdaloides* und *Caltha palustris* zum Kuhfutter im Nachwinter und ersten Frühjahr trächteweis und zwar erstere in Göttingen selbst, letztere beiden auf nahen Dörfern geholt und ohne Nachtheil verbraucht worden sind; ich weiss aber nicht, mit welchem Einfluss auf den Milchgeschmack das geschehen ist. Siehe Bonpl. VI, Seite 64, welches im Buche S. 70 auch schon im Allgemeinen als von Pferden, Rindern, Schafen und Ziegen geltend gesagt worden ist. Dr. S—r.

Ueber den Hopfenbau, von Joh. Jac. Flatau. 2. Aufl. Berlin, Verlag von G. Bosselmann 1861. gr. 8.

Es wird darin theils Belehrung, jedoch nicht speciell und ausführlich über Methode des Anbaues, theils Bericht über den ausnehmend günstigen und einträglichen Erfolg dieses Zweiges der Landwirthschaft ertheilt, welchen derselbe zu Nowy Tomysl oder Neutomysl (sprich Neu-Tomischel) im Kreise Buck

des Grossherzogthums Posen im vorigen Jahre gehabt hat. Es erfreuet sich dieser bis 1837 ärmste Kreis des ganzen Grossherzogthums seitdem lediglich durch Hebung des Hopfenbaues eines wachsenden allgemeinen Wohlstandes: indem derselbe bis damals nur 500 Ctr. à 9 Thlr. brachte, seitdem aber in Umfang und Preis so zugenommen hat, dass auf 6000 Morgen etwa 42,000 Ctr. gewonnen und daraus bis voriges Jahr für den Centner 40 Thlr., in diesem Jahre aber sogar bis 160 Thlr. gelöst wurden, so dass diese Cultur im ganzen Kreise einen Reinertrag von 2,200,000 Thlrn. und 20,000 Menschen Beschäftigung und Erwerb gewährte. Da nun der Hopfen bei uns vielorts wild oder verwildert ausdauert und — wo das der Fall ist — auch gedeihet: so sollte man namentlich an sonnigen, steinigten, nach Süden abhängigen Bergseiten vorzugsweise Hopfen bauen! Die näheren dabei zu beobachtenden Rücksichten sind hauptsächlich die, dass die Anzucht von schlechterer Sorte und schlechterem Boden entnommen, auf besseren versetzt und eben dadurch veredelt und dass jede männliche Pflanze, zahm oder wild, aus der Anlage entfernt und vertilgt und nur die weibliche geduldet werde. — Der Verfasser hat der Erforschung der Hopfencultur schon über 20 Jahre gewidmet und dürfte daher vorzugsweise Vertrauen verdienen, obgleich auch ausser ihm noch mehre Andere in neuester Zeit schätzbare Schriften darüber haben drucken lassen. Die Cultur selbst wird jedoch in jener Schrift nicht speciell gelehrt, sondern darin nur der jetzige Aufschwung und Erfolg des Hopfenbaues zu Neutomysl geschildert. Dr. Schlotthauber.

### Empfehlenswerthe oder neue Pflanzen.

**Sarcanthus Parishii Hook. fl.** (Orchideae.) Herr Low zu Clapton, bei dem diese neue Art im August 1860 blühte, hatte dieselbe von Hrn. Pastor C. S. P. Parish aus Moulmaine erhalten. Es ist eine Pflanze mit nur einem kurzen Stamm, der auch selten höher zu werden scheint. Die Blätter stehen zweizeilig, abstehend oder sind zurückgebogen, 4 — 5 Zoll lang,

$\frac{3}{4}$  Zoll breit, fest und fleischig, dunkelgrün, gekielt auf der Rückseite, die Spitze sehr ungleich, oft zweilappig. Blütenrispe so lang als die Blätter, schlank, biegsam, einfach, kurz gestielt. Die Blüten locker gestellt, klein, leuchtend gefärbt, ungefähr  $\frac{1}{3}$  eines Zolles gross. Sepalen und Tepalen kurz länglich, flach ausgebreitet, goldgelb, mit zwei breiten länglichen rothen Streifen, die sich jedoch nur  $\frac{2}{3}$  auf den Blüthentheilen ausdehnen. Die Lippe ist kurz, klein, von unregelmässiger Form, blassrosa, nach aussen in einen zurückgebogenen steifen, cylinderischen Sporn, so lang wie das Ovarium, auslaufend. Bot. Mag. Taf. 5217.

**Cyrtanthus (Gastronema) sanguineus.** (Gastronema sanguineum Lindl.) (Amaryllideae.) Eine sehr schöne Pflanze, die in jeder, selbst auserlesenen, Pflanzensammlung cultivirt zu werden verdient. Sie wurde von dem berühmten Handelsgärtner Herrn Backhouse zu York von Caffraria importirt, und schon 1846 der Gartenbaugesellschaft zu London vorgezeigt. Im August 1860 blühte diese Pflanze im Kew-Garten. Die grossen Blumen sind brillant carminroth. Botan. Mag. Taf. 5218.

**Chamaerops Fortunei.** (Chamaerops excelsa hort. Angl.) (Palmeae.) Diese Palme ist jetzt wohl bekannt als Fortune's Chusan-Palme und hat wegen ihrer Härte bereits viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Sie ist auch gewiss die härteste aller Palmenarten, die wir bis jetzt kennen, und die einzigste, die seit den letzten zehn Wintern im Klima von London im Freien ausgehalten hat. Auf der Insel Wight hat sie unter dem Schutze der königl. Residenz von Osborne eine Höhe von 10 Fuss erreicht; 6 Fuss beträgt der Stamm unter den Wedeln und ist dessen Durchmesser 14 Zoll, einen Fuss über dem Boden gemessen. Chamaerops humilis hält auch zu Osborne im Freien aus, verlangt jedoch etwas Bedeckung während des Winters. Die Ch. Fortunei steht der Ch. excelsa Mart. sehr nahe, welche Art jedoch nicht halb so hart ist, als die Ch. Fortunei abgebildet im Bot. Mag. Taf. 5221.

**Musa Ensete Gmel.** Die Tafeln 5223 und 5224 des Botanical Magazine geben die Abbildung der so herrlichen M. Ensete, und zwar Taf. 5223 eine abyssinische Ansicht mit mehreren Exemplaren dieser Musaart, während auf Tafel 5224 ein Blütenstand mit männlichen und weiblichen Blüten in natürlicher Grösse dargestellt ist. Das Exemplar im Palmenhause zu Kew, nach dem die Abbildung im Bot. Mag. angefertigt worden ist, hat eine Höhe von fast 40 Fuss erreicht. Die Blätter haben eine Länge von 17—18 Fuss und stehen meist aufrecht, vielleicht in Folge der nur verhältnissmässig kurzen Blattstengel. Der saftige Stamm ist nach unten stark angeschwollen und treibt keine Schösslinge, wie es die anderen Musa-Arten thun; es ist daher erfreulich zu hören, dass das eine Exemplar in Kew reife Samen gebracht hat, so dass diese Art dem Garten erhalten werden dürfte. Die im Frühjahr 1860 im botanischen Garten zu Hamburg aus Samen erzogenen Musa Ensete hatten Ende Januar 1861 eine Grösse von 10 Fuss erreicht. (Hmbg. Grtz.) [Ich halte Musa Ensete für eine gute, von Musa ganz verschiedene Gattung. B. Seemann.]

**Puya Warscewiczii H. Wendl. in litt.** Eine unstreitig sehr hübsche Art, mit sehr langen, schlaffen wellenförmigen, gegen die Basis sehr verjüngten Blättern, deren Ränder von der Basis an etwa 4 Zoll aufwärts mit dunkelbraunen, stark zurückgebogenen Stacheln besetzt sind. Die aus einer grossen Anzahl dunkelblutrother (fast brauner) Bracteen bestehende Blütenrispe ist viel kürzer als die Blätter, und bilden die rein weissen Blumen mit diesen dunkel gefärbten Bracteen einen hübschen Contrast. Die Einführung dieser schönen Art verdanken wir Herrn Hof-Gärtner H. Wendland und stammt sie vermuthlich aus Guatemala. Abgebildet im Bot. Mag. Taf. 5225.

**Tabernaemontana grandiflora Jacq.** (Apocynae.) Eine in den Sammlungen noch ziemlich seltene Pflanze mit fast 2 Zoll grossen gelben Blumen. Diese Art bildet einen kleinen Strauch bis zu 2½ Fuss Höhe und stammt nach Jacquin aus Carthago, während sie auch von Schomburgk in Britisch-Guyana, von Seemann und Fendler in Panama, und von Burchill in Venezuela gefunden worden ist. Abgebildet im Bot. Mag. Taf. 5226.

**Pandanus mauritianus Hort. Kew.** (Pandanus elegantissimus Hortul.) Diese sehr ausgezeichnete Art hat Herr Amb. Verschaffelt aus Samen erzogen und offerirt Exemplare davon zu 40 Fr. Sie stammt von Mauritius, von wo sie auch in neuester Zeit in Kew importirt worden ist. Es scheint nur eine niedrig bleibende Art zu sein, sie zeichnet sich aber durch ihre langen schmalen, fast linienförmigen Blätter, deren Ränder nebst Stacheln carminroth gefärbt sind, aus. Es ist eine sehr zu empfehlende Art, abgeb. in der Ill. Hort. Taf. 265. Wie alle Pandanus-Arten liebt auch diese viel Wärme, eine mässige aber gleich feuchte Atmosphäre und tiefe gerade Töpfe mit einer schweren und nahrhaften Erde. Beim Bespritzen der Pflanzen hüte man sich, dass kein Wasser in das Herz der Pflanzen träufelt, wodurch dieselben leicht zu Grunde gehen.

**Epacris multiflora Hort. Angl. & Lem.** Unter den vielen schönen, zierlichen Epacris-Arten und Varietäten ist diese unstreitig die schönste von allen. Herr Verschaffelt hat sie im Jahre 1860 von Herrn Rollisson zu Tooting erhalten und ist sie ohne Zweifel eine gute Species. Es ist eine starkwüchsige Pflanze, sehr hoch werdend und ungemein reichblühend, so dass sie den ihr gegebenen Namen mit Recht verdient. Die zahlreichen Blumen stehen sehr dicht aneinander, sind gross und die Blumenröhre ist carminfarben mit einem milchweissen Saum. Bei Herrn Verschaffelt blühten die Pflanzen während der Monate Juni und Juli. Diese sehr zu empfehlende Pflanze ist abgebildet in der Illustr. Hort. Taf. 266.

### Vermischtes.

**Monströse Hyacinthe.** Unter der Bezeichnung: *Hyacinthus orientalis prolifer monstrosus*, verkauft die

bekannte Blumenzweibel-Handlung von Krelage in Harlem eine in ihrem Garten aus Samen gewonnene Hyacinthe. Oberflächlich betrachtet, könnte man glauben, in derselben eine Hyacinthe mit ungewöhnlich stark gefüllten (blasslilafarbenen) Blüten vor sich zu haben, allein bei genauerer Ansicht erkennt man bald, dass in jeder einzelnen Blüthe sich mehrere gefüllte Blüten entwickelt haben. Es ist gerade so, als ob ein links und rechts stehendes Blumenblatt sich von der Perigonröhre abgelöst habe und mit ihr nur am Grunde im Zusammenhange geblieben sei. In der Achsel eines jeden dieser Blätter, die übrigens Farbe und Consistenz der gewöhnlichen Blumenblätter beibehalten haben, findet sich eine gefüllte Blüthe, die mit ihrem Mutterblatte mehr oder weniger verschmolzen ist. Eine solche seitliche Blüthe besteht aus ungefähr 12—15 an ihrem Grunde verschmolzenen Blättern; in ihrem Centrum findet man gewöhnlich mehrere verkümmerte oder im Uebergange zur Blumenblatt-Bildung begriffene Staubgefässe. Auch der Griffel und der Fruchtknoten sind manchmal noch vorhanden. — Die Mittelblüthe, von einem verwachsenblättrigen glockigen Perigon gebildet, umschliesst zwei oder drei dicht zusammenstehende Blüten; einzeln sind sie kleiner als eine der seitlichen. — Manchmal löst sich auch von der centralen Blüthe noch ein Blütenblatt ab und trägt in seiner Achsel eine gefüllte Blüthe, die bisweilen deutlich gestielt, im Uebrigen den beiden anderen seitlichen gleichgebildet ist. — Die allerersten Blütenstiele der Traube tragen gewöhnlich nur eine einzige, stark gefüllte Blüthe. (Bot. Z.)

**Cedria und Cedrium der Alten** in Beziehung auf die Mumien. Ueber diesen Gegenstand las Prof. Ant. Bertoloni im J. 1860 in der Akademie der Wissenschaften zu Bologna eine Abhandlung vor, worin er, wie er früher schon von den fasciis byssinis Aegyptiis geschrieben hatte, bemerkt: dass die Ceder des Libanon der Baum sei, von welchem jene Producte den Namen erhalten hätten. Er erwähnt darauf die alten Schriftsteller, welche von der Ceder geschrieben haben, sowohl von der des Libanon, als der des Atlas. Darauf erzählt er von den zwei in Italien befindlichen grösseren Cedern: 1) von der im botan. Garten von Pisa, aus England im J. 1787 dahin gebrachten; damals kaum 2 Decimeter hoch, jetzt 14½ Meter und unten im Umfange 3 Meter und 92 Centim. messend, aber ohne Gipfel, der in Folge von Insektenfrass verloren ging. Die andere ist im Garten von Bologna, 52 J. alt, 21 Meter und 5 Cent. hoch bei 2 Meter und 50 Millim. im Umfange am Grunde des Stammes. Die Cedria sei das Harz, welches sich freiwillig an der Ceder erzeuge und hervortrete, das Cedrium aber entstehe, wenn das zerhauene Holz der Taeda in überall von Feuer umgebenen Oefen erhitzt werde, dann fiesse zuerst wie Wasser eine Feuchtigkeit hervor, welche in Syrien Cedrium genannt werde und die Kraft habe, dass die damit überگossenen Leichen sich erhielten. (Bot. Z.)

**Pfirschen-Eintheilung.** Ein neues Pfirschensystem schlägt C. Buisson zu Franche bei Grenoble vor. Nach ihm zerfallen die Pfirschen in zwei Arten, je nachdem die Haut wollig oder glatt ist. Jede dieser Arten zerfällt wieder in zwei Unterarten mit löslichem und

nichtlöslichem Fleische, und diese wieder je nach der Blüthe in drei Sectionen, mit grossen, mittleren oder kleineren Blüthen, wovon jede drei Unterabtheilungen je nach der Warze erhält, nämlich: globuleuse, reniforme, nulle. (Oest. bot. Z.)

**Erdbeerenzucht Nordamerikas.** David Gindra in Roxburgh (Nordamerika) macht hierüber im Gartenmagazin einige Mittheilungen. Bei grösseren Städten findet man Meier, welche 8 bis 12 Morgen und mehr für Erdbeeren verwenden, daher es auch nichts Seltenes ist, wenn ein Meier täglich 500 bis 800 Quart davon auf den Markt bringt. Ausserdem hat jeder Privatgarten, wenn auch noch so klein, eine Anzahl Erdbeerbeete. Der Durchschnittspreis ist  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Dollar per Quart und bringen manchem Meier 3000—4000 Dollar reinen Gewinn. Die Culturart ist höchst einfach. Man pflanzt die Erdbeeren in Reihen und lässt diese Reihen der Länge nach zusammenwachsen, was in einem oder zwei Sommern eine vollständige Reihe von  $\frac{1}{2}$ —1 Fuss Breite macht. Zwischen den Reihen bleibt 2—3 Fuss Raum zum Bearbeiten, was meistens mit dem Pfluge geschieht. In den Gärten kommen über 100 der besten Erdbeersorten vor, meistens amerikanische Erzeugnisse. (Oest. bot. Zeit.)

**Nutzholzgewinnung Nordamerikas.** Wie bedeutend dieselbe dort ist, kann man aus der Thatsache ersehen, dass zu Peterborough in Canada eine Schneidemühle täglich 136 Sägen im Gange hat. Diese Schneidemühle verarbeitet alle 9 Monate 70,000 Stämme. Der Holzhandel hat in Canada einen solchen Aufschwung genommen, dass in dem einzigen Jahre 1855 von Quebec 18 Millionen Kubikfuss Tannenholz ausgeführt wurden, während im Jahre 1847 die Ausfuhr nur 9,626,000 Kubikfuss betragen hatte. Die Waldungen von Canada sind noch für viele Jahre mit Holz im Ueberfluss versehen. (Ann. forest.)

**Waldungen Frankreichs.** Im Jahre 1791 hatten die Waldungen Frankreichs eine Ausdehnung von 9,589,869 Hectaren, wovon 1,360,492 dem Staat gehörten. 1851 betrug ihre Ausdehnung nur noch 8,967,000 Hectaren (wovon 1,226,000 Staatseigenthum). Letzteres ist seitdem auf 1,077,046 gesunken. Um dieser fortschreitenden Verminderung Einhalt zu thun, hat der Staat für die Dauer von zehn Jahren jährlich eine Million Francs zur Wiederbewaldung der Gebirge ausgesetzt. (W. Z.)

**Rübenzuckerertrag Frankreichs.** Im Jahre 1810 ist der erste in Frankreich aus Runkelrüben fabricirte Zuckerhut dem Kaiser Napoleon vorgelegt worden. Seitdem hat es Jahre gegeben, in denen, wie im Jahre 1857 über 151 Millionen Kilogr. solchen Zuckers in Frankreich bei gleichzeitig fortwährender Steigerung der Einfuhr des Colonialzuckers erzeugt wurden. Im J. 1860 sind über 162 Mill. Kilogr. Colonialzucker in Frankreich eingeführt und über 100 Mill. Kilogr. Rübenzucker daselbst fabricirt worden. (W. Z.)

**Melonenverbrauch Frankreichs.** Derselbe war in dem vorigen Jahre in Frankreich ein ausserordentlich grosser. So hat ein einziger Ort, das Städtchen Cavillon im Departement Vaucluse, 1,063,093 rothe Melonen, 4,205,776 grüne und 168,828 Wassermelonen ver-

kauft. Da dieselben im Durchschnitt zu 2 $\frac{1}{2}$  Fr. das Dutzend verkauft werden, giebt dies eine Summe von 1,200,000 Fr. (Oest. bot. Ztschr.)

**Faserproben.** Unter dem Mikroskop erscheint die Leinfaser wie eine lange massige Röhre mit engem Kanal; die Baumwollfaser wie ein flacher, bandähnlicher, schraubenförmig gewundener Cylinder. (Vergl. Abbildungen in Bonpl. V, p. 324.) In verdünnter Schwefelsäure löst sich, nachdem die Schlichte entfernt war, die Baumwollfaser auf; von Leinwand werden nur die feinsten Fasern angegriffen. Mit Olivenöl gerieben, wird Flachs durchscheinend, wie Oelpapier; Baumwolle bleibt undurchsichtig weiss. In Cochenille (mit Alkohol versetzt) wird Flachs violett, Baumwolle hellroth; in Krapp Flachs gelbroth, Baumwolle hellgelb. Man muss zur Sicherung mehrere Proben anstellen.

**Fruchtreiche Weizenpflanze.** Der Oberlehrer Heydenreich in Tilsit berichtet von einer Weizenpflanze, die er vom Gutsbesitzer Möller auf Margen erhielt. Aus einer Wurzel sind 250 Halme getrieben und auf diesen haben sich 118 vollkommene Aehren gebildet, unter denen mehrere 60 schöne Weizenkörner enthalten. Wenn man nur annimmt, dass jede Aehre im Durchschnitt 30 Körner hat, so giebt dieses schon 3540 Körner von einem einzigen Samenkorn! Auch die Wurzel ist riesenmässig; unter den Hunderten von Wurzelfasern sind sehr viele, die jetzt in vertrocknetem Zustande eine Länge von 16 Zoll haben. — Wie nothwendig daher, dass die Ackerbauer ihren Boden bis 20 Zoll tief ackern! (Mgdb. Z.)

## Zeitungs-Nachrichten.

### Deutschland.

**Hannover.** Der in Bonpl. IX. p. 184 gemeldete Todesfall des Marchese Antonio Mazzarosa, Präsidenten der Luccesischen Akademie der Wissenschaften und Mitgliedes der K. L.-C. Akademie, ist nach der uns zugesandten Denkrede (Elogio del Marchese Antonio Mazzarosa detto da Carlo Minutoli nella solenne adunanza della Reale Accademia Lucchese il 12 di Settembre 1861) am 15. April 1861 erfolgt. Derselbe war zu Lucca den 29. Sept. 1780 geboren.

**Berlin.** (Gesellschaft naturforschender Freunde. Versammlung am 13. August 1861.) In Abwesenheit des zeitigen Directors eröffnete Herr Ehrenberg die Sitzung. Dr. Karsten legte zunächst einige bisher nicht beschriebene Palmen Neu-Granadas in Abbildungen vor, sowie auch die Abbildungen der, obwohl schon bekannten, doch nicht genau gekannten Elfenbeinpalmes, Phytelphas. Diese hat in Wien geblüht, doch wie dies häufig bei cultivirten Palmen vorkommt, dort nicht die regelmässige Blumenform entwickelt, weshalb einige Botaniker sich hatten verleiten lassen, den früher schon richtig erkannten Charakter der Pflanze nach jener monströsen Kulturform zu ver-

ändern. Hr. Ludwig K. Schmar da legte einige Wein-geist-Exemplare eines neuen Actinien-Genus der Südsee vor. Die Thiere wurden von ihm auf schlammigem Grunde an der Ostküste Neu-Hollands gefunden und unterschieden sich von den bekannten Formen durch die Anwesenheit von wulstförmigen Erhabenheiten am äusseren Umfange des Cylinders, die er, wie die Oeffnungen der Warzen anderer Formen, morphologisch für Tentakelbildungen erklärte. Einige Bemerkungen des Hrn. Ehrenberg gaben Gelegenheit zur Mittheilung über die Erscheinung des Nesselns der Actinien und den überall geringen Werth dieser Thiere als Nahrungsmittel. Herr Braun legte von Hrn. Dr. Itzigsohn in Neudamm eingesandte Zeichnungen einer Schimmelart vor (*Mucor caulocarpus* Itz.), an welcher der Einsender, ausser der gewöhnlichen kopfförmigen Fructification, eine seitliche copulirende Fruchtbildung beobachtet hat, was bisher blos von einem einzigen Pilze (*Syzygites Ehrenberg*) bekannt war. — Derselbe sprach von der Eigenthümlichkeit des Frühlings von 1861, welcher nach den Vegetations-Erscheinungen zugleich seit vielen Jahren der früheste und späteste war, was sich besonders in der frühen Knospen-Entwicklung und späten Blüten-Entwicklung der Rosskastanie zeigte. Ferner erläuterte derselbe die sonderbare Wirkung der späten Fröste auf die Blätter der Rosskastanie, welche in eigenthümlicher Weise durchlöchert oder zerschnitten wurden. Endlich legte derselbe Exemplare von *Hydrilla verticillata* vor, welche im botanischen Garten in diesem Sommer Blüten getragen.

— (Geographische Gesellschaft. Sitzung am 2. November 1861.) Hr. v. Beurmann, aus Afrika zurückgekehrt, hielt einen Vortrag über seinen ersten Ausflug von Kairo nach Korosko, Berber, Suakin und (zu Wasser) nach Massaua. Seine Absicht, von hier aus in das Innere einzudringen, um geeignete Punkte aufzusuchen, auf welchen Behufs gründlicher Erforschung des Landes Stationen angelegt werden könnten, wurde für diesmal durch politische Verhältnisse vereitelt, so dass dem Reisenden, welchen erst ein zweiter Ausflug dem Ziele seiner Wünsche näher brachte, damals nichts Anderes übrig blieb, als nach Kairo zurückzukehren. Herr Valentini sprach nach eigener Anschauung über die Reihenvulkane von Costa Rica, machte auf die grosse Menge derselben — 9 auf einer Strecke von 45 Meilen, oder, mit weiter gesteckten Grenzen, 47, worunter 28 thätige, auf 165 Meilen — aufmerksam und schilderte seine am 6. Mai 1858 unternommene Besteigung des Irasu. \*) Hr. Ehrenberg machte eine kurze Mittheilung über ein paar neue von Melbourne und Adelaide aus in das Innere gesendete Expeditionen, deren eine leider gescheitert ist, und zeigte hierauf an, dass Herr Dr. Hochstetter, Naturforscher auf der Fregatte „Novara“, ihm 50 Proben für mikroskopische Untersuchungen eingeschickt habe, unter welchen sich einige neue Formen befunden hätten. Herr Barth machte nach einem Briefe des Hrn. v. d. Decken die Mittheilung, dass der Reisende beabsichtigte, am 27. Juni d. J.

von Mombasa nach dem Kilimandscharo aufzubrechen; der Geolog Thornton wollte ihn dorthin begleiten. Weiter zeigte Herr Barth an, dass Hr. v. Heuglin in Massaua angekommen, und jetzt auf dem Wege nach den Ländern der Bogos sei, von wo er nach Abyssinien und Kaffa vordringen wolle; die ursprünglich beabsichtigte Reise nach Wadai, um das Schicksal des Dr. Vogel aufzuklären, schein derselbe aus den Augen verloren zu haben. Schliesslich hielt Herr Barth einen Vortrag über seine im verflossenen Sommer nach dem nördlichen Spanien unternommene Reise, auf welcher er Huesca, Saragossa, Burgos, Valladolid und Leon als die Hauptpunkte berührte, im Allgemeinen aber die Anschauung gewann, dass das Land emporstrebe und dass sich überall das Neue neben dem Alten hervor- dränge.

Breslau. (Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Botanische Section.) In der Sitzung vom 13. Oct. hielt Dr. Rosenthal einen Vortrag über Nutzpflanzen. Der Volksinstinct habe schon seit den ältesten Zeiten allerorts eine grosse Anzahl von Pflanzen zu ökonomischen, technischen, medicinischen und sonstigen Zwecken in Gebrauch genommen; es sei nun Aufgabe der Wissenschaft, zu erforschen, inwieweit dieser Gebrauch sich nach den Lehren der Chemie, sowie der natürlichen Verwandtschaft rechtfertigen lasse. Eine sorgfältige Feststellung der in Gebrauch genommenen Pflanzen erhebe ihre Zahl auf ca. 13,000 Species, die sich fast auf alle natürlichen Familien vertheilen, so dass höchstens von 20 Familien kein Gebrauch bekannt sei. Der Vortragende erläuterte einige der wichtigsten Familien in Bezug auf ihren Gebrauch, indem er dabei das von ihm herausgegebene Buch: *Synopsis Plantarum diaphoricarum, systematische Uebersicht der Heil-, Nutz- und Giftpflanzen aller Länder zu Grunde legte*, von dem so eben der erste Band bei Enke in Erlangen erschienen ist. — Geh. Rath Professor Dr. Göppert sprach sich über dieses Werk des Dr. Rosenthal (Vergl. Bonpl. IX, p. 338) in nachstehender Weise aus: Eine Zusammenstellung aller zu irgend einem Zwecke in den verschiedensten Theilen der Erde gebräuchlichen Pflanzen ist nicht blos von botanischem, sondern von allgemein culturhistorischem Interesse, und ist zu bedauern, dass hierin noch so wenig geschehen. Angaben dieser Art erhöhen die Theilnahme an der scientia amabilis und gewähren zugleich wichtige Aufschlüsse über ethnographische Verhältnisse der Völker. Auch für den Unterricht erscheinen sie von grosser Bedeutung, von welchem Gesichtspunkte ausgehend ich schon seit vielen Jahren mich bestrehte, eine möglichst grosse Zahl lebender Pflanzen dieser Art im hiesigen botanischen Garten zusammenzubringen, über welche ich vor einigen Jahren eine Schrift: *Die officinellen und technisch wichtigen Pflanzen unserer Gärten, insbesondere des botanischen Gartens in Breslau, Görlitz 1857*, veröffentlichte, die wohl als die zur Zeit vollständigste Sammlung der in deutschen und zum Theil auch in europäischen Gärten überhaupt vorhandenen Nutzpflanzen anzusehen ist. An 3000 enthält der hiesige Garten, die auf die in jener Schrift erwähnte Weise etiquettirt sind, d. h. unter andern auch mit Angabe ihres Gebrauches, wie ich hier anführe, um hiermit

\*) Vgl. Dr. Carl Hoffmann's Bericht über dessen Besteigung des Volcan de Cartago oder Irasu in Bonpl. IV, p. 27—34. Red. d. Bonpl.

mehrfachen Anfragen zu genügen, da man endlich auch anderweitig sich von dem Nutzen dieser Einrichtungen zu überzeugen anfängt und Aehnliches einzurichten gedenkt. — Der Verfasser des vorliegenden Werkes hat sich ein umfangreicheres Ziel gesteckt, nämlich eine am Eingange erwähnte Zusammenstellung aller bekannten Nutzpflanzen im weitesten Sinne des Wortes zu liefern, wodurch — wir wiederholen es nochmals — einem wesentlichen Bedürfniss entsprochen wird. Wer selbst sich mit Arbeiten solcher Art beschäftigt hat, wird am besten wissen, welchen Fleiss sie erfordern und mit welchen Schwierigkeiten man zu kämpfen hat, wenn nicht Bibliotheken zu Gebote stehen, die sich keine Anschaffungen versagen dürfen. Dazu kommt noch bei den reissend schnellen Fortschritten der Wissenschaft das Bewusstsein, im Augenblicke des Druckes sich auch schon zu Nachträgen bereit halten zu müssen, wie dies freilich Verfassern systematischer Werke heut nicht besser geht, denen auch niemals das Prädicat „Vollständig“ zu Theil werden kann. Der Herr Verfasser hat es an Fleiss nicht fehlen lassen und verdient in der That, nach Maassgabe der bereits vorliegenden Arbeit, Aufmunterung und Unterstützung, um sie zu Ende zu führen und unserer Literatur ein in vieler Hinsicht so erspriessliches Werk zu verschaffen, zu dessen Bearbeitung sich nicht oft, wie die Geschichte derselben zeigt, ein hierzu Geeigneter bereit finden lässt. Eine Angabe sämmtlicher Quellen dürfen wir wohl am Schlusse des Werkes erwarten, dem ein sorgfältiges Register nicht fehlen wird. — Hierauf hielt Geh. Rath Prof. Dr. Göppert einen Vortrag über die Familie der Cycadeen mit Rücksicht auf Miquel's Prodrömus; im hiesigen Garten werden 14 Arten cultivirt, während überhaupt nur 51 jetzt lebende bekannt seien; viel zahlreicher sei diese Familie in früheren geologischen Epochen von der permischen bis zur Tertiärperiode vertreten in ca. 200 Arten. — Derselbe theilte seine Beobachtungen über das merkwürdige Verhalten der *Mimosa pudica* gegen stetige Erschütterungen beim Fahren und Tragen mit, indem er eine Pflanze auf einer Fahrt nach Zobten, und bei der Excursion auf den Gipfel dieses und des Geiersberges mitgenommen; anfänglich durch die Bewegungen geschlossen, öffneten sich die Blätter in kurzer Zeit, indem sie sich auch an die stärksten Stösse gewöhnten. — Derselbe legte die neuesten Lieferungen V—XII. des *Erbario crittogamico Italiano* vor, welche von dem erfreulichen Fortschritte dieser splendiden Sammlung trotz der bewegten Zeit Zeugnis geben.

**Hamburg.** (Ausstellung der Gärtner-Vereine am linken und rechten Alsterufer oder wie es nach den öffentlichen Anzeigen lautete: Ausstellung der vereinigten Gärtner Hamburgs, Altonas und deren Umgegend.) Diese beiden Vereine hatten sich zur Abhaltung einer Pflanzen-, Blumen-, Gemüse- und Fruchtausstellung vereint, die denn am 18., 19. und 20. Sept. in den Sälen des Logenhauses stattgefunden hat. Die Vorsteher beider Vereine, die Herren Theodor Ohlendorff und Obergärtner J. W. Köhler, unterstützt von acht sachkundigen Mitgliedern der Vereine, hatten Alles aufgeboten, um diese Ausstellung so anziehend und zweckentsprechend als möglich zu machen, was ihnen denn auch in Folge der Einladungen zur Theilnahme auf eine

befriedigende Weise gelungen ist. Die Ausstellung hatte nicht nur den Zweck, Producte aus allen Zweigen der Gartenkunst zur Ansicht und Concurrenz zu bringen, sondern es sollte der Reinertrag der Einnahme zur Hälfte der Gärtner-Wittwenkasse und zur Hälfte den Unterstützungskassen beider Vereine zufließen, eine Idee, die lebhaften Anklang fand, und so hatten mehr als hundert Producenten zu der Ausstellung beige-steuert. (Hmb. Grtztg.)

**Leipzig.** Neuere Nachrichten aus England sprechen mit grösserer Zuversicht als bisher von der Wahrscheinlichkeit, dass Eduard Vogel nicht todt sei, sondern in Wadai gefangen gehalten werde. Zugleich empfiehlt man der Expedition zur Aufsuchung des verschollenen wackeren Reisenden die grösste Vorsicht in Verfolgung ihrer Pläne und rath ihr, sich irgend einer Handels-Caravane anzuschliessen und unter dem Vorwande kaufmännischer Geschäfte sich den Eingang in das gegen Europäer so streng abgeschlossene Reich zu ermöglichen. Deshalb verspricht man sich auch guten, vielleicht noch sicherern Erfolg von einer Expedition über Murzuk und Sudan, oder über Bengasi durch die Wüste. Alles das soll jedoch unser Vertrauen zu der Unternehmung Heuglin's nicht erschüttern; vielmehr darf man sich versichert halten, dass gerade diese Klugheitsrücksichten die Schritte dieses erfahrenen Reisenden und seiner Begleiter bestimmen, da auch er überzeugt ist — wie er erst noch kurz vor seiner Reise es ausgesprochen hat — dass man nur mit Unterstützung eingeborner Kaufleute zum gewünschten Ziele werde gelangen können. Daher war es ja auch von jeher sein Plan, Chartum zur Basis seiner weiteren Unternehmungen zu machen und zu versuchen, von da Verbindungen mit Darfur und Wadai anzuknüpfen, aber alles nur auf indirectem, möglichst wenig Aufsehen erweckendem Wege. Wir sind daher auch geneigt, selbst das auffällig lange Verweilen Heuglin's in den Bogosländern und in Habesch mit diesen Klugheitsrücksichten in Verbindung zu bringen und möchten deshalb alle Freunde und Förderer der Expedition dringend bitten, der Ungeduld nicht zu schnell Raum zu geben, sondern zu bedenken, dass in Afrika jeder Schritt vorwärts wohl überlegt sein will, weil überall der Verrath und das Verderben lauert. — Von der Expedition sind, wie Dr. G. Hartlaub im Bremer Sonntagsblatte mittheilt, am 15. Dec. abermals höchst umfangreiche und werthvolle Berichte aller Art, wissenschaftliche Abhandlungen, Karten, Zeichnungen u. s. w. in Gotha angelangt. „In meiner dreiundzwanzigjährigen geographischen Praxis“ — schreibt A. Petermann an Dr. Hartlaub — „erinnere ich mich keines anderen Explorations-Unternehmens, von dem so frühzeitig so treffliche Arbeiten dieses Umfangs eingelaufen wären. Gleichzeitig freut es mich, Ihnen mittheilen zu können, dass wenigstens ein Theil der Expedition noch in diesem Winter nach Wadai geht, während auf meinen Vorschlag von Beermann im Januar von Bengasi aus quer durch die Wüste schon Anfangs April Wara zu erreichen hofft. Mit einem Wort: der jetzige Stand des Unternehmens ist ein brillanter, hoffnungsreicher und selbst in ungewöhnlichem Grade befriedigender.“ Dr. Hartlaub fügt hinzu: Ein ausführlicher Bericht aus Petermann's

competenter Feder ist unter der Presse und wird unter anderem ohne Zweifel dazu dienen, über so manches in der offenbaren Absicht, das Unternehmen Heuglin's systematisch zu unterdrücken, in öffentlichen Blättern Vorgebrachte das rechte Licht zu verbreiten, die unlautere Quelle, aus der es geflossen, versiegen zu machen. Die Uebereiltheit und Grundlosigkeit der in einer der letzten Sitzungen der geographischen Gesellschaft zu Berlin von Seiten Barth's gefallenen Aeusserung: „Heuglin scheine den eigentlichen Zweck seiner Reise (also den, über Vogel's Schicksal Gewissheit zu erlangen) aus den Augen verloren zu haben“, geht aus dem oben Mitgetheilten zur Genüge hervor. Bewahren wir unsere volle und ungetrübte Theilnahme einer Sache, welche, mehr als jemals eine ähnliche zuvor, die Nation, von welcher sie ausging, ehrt, und welche wenigstens bis jetzt dem Vertrauen derselben entsprochen hat. (Zeit.)

— Am 4. Nov. hielt Professor Rossmässler den ersten seiner kürzlich angekündigten sechs Vorträge über die Pflanzenwelt Deutschlands. Er erkannte hierbei die Rückkehr zur Natur und ihrem Studium als ein Merkmal unserer Zeit, rühmte Forster, Humboldt und Ritter als die Männer, welche zu gründlicherer Kenntniss der Natur und zu natürlicher Anschauung des gesammten Lebens die Bahn gebrochen, und wies an einer Anzahl naher oder entfernter Völker nach, wie ihr Volkscharakter zum grossen Theil ein Product der sie umgebenden Natur, ihrer Eindrücke und der dadurch veranlassenen Nahrung, Arbeit und sonstigen Lebensweise sei. Wenn der Sprecher unter den hierbei in Frage kommenden Einflüssen der Pflanzenwelt und ihrem zu üppigen oder zu kargen Wuchse eine wichtige Stelle einräumen musste, so bezeichnete er die unsers deutschen Vaterlandes als eine solche, die in dieser Hinsicht ein für gewerbliche und überhaupt geistige Zwecke richtiges Gleichgewicht halte, wie sie denn auch als Trägerin des bei uns so scharf ausgeprägten Wechsels der Jahreszeiten eine unerschöpfliche Quelle der Anregung für das Gemüth sei. Selbst in der Schätzung des eben Gebotenen und in der Geduld, welche das deutsche Volk charakterisire, glaubte der Sprecher den Eindruck der Vorzüge, welche man bei uns jeder Jahreszeit abzugewinnen wisse, und der langen, so veränderlichen Uebergangszeiten im Frühling und Herbst zu entdecken, fand sogar unsere Pflanzenwelt der darstellenden Kunst günstig und schloss mit einem Gedichte, in welchem die Eigenthümlichkeiten des heimischen Bodens aufgezählt wurden, an welchen die Vaterlandsliebe zu haften pflanze. (D. A. Z.) [Ein ähnlicher Gedankengang charakterisirt Dr. Berthold Seemann's neuestes Werkchen: Hannoversche Sitten und Gebräuche in ihrer Beziehung zur Pflanzenwelt. (Leipzig, Engelmann.)]

— Das Werk des berühmten Nil-Fahrers Dr. Ferd. Werne wird in 2 Theilen (80 Bogen) binnen Kurzem erscheinen.

Plauen. Der Voigtländische Gartenbau-Verein, seit dem 15. März 1860 hierselbst begründet, hielt Mitte September seine zweite Ausstellung von Pflanzen, Blumen und Früchten ab und war recht reichhaltig ausgestattet. Besondere Aufmerksamkeit erregten ein 106

Pfund schwerer Melonenkürbis, 2 vorzügliche Exemplare von Cucurbita leucantha longissima, die immergrünenden neuesten Erdbeeren Gloire de St. Denis, vollkommen reife Magdalenen-Trauben, sowie ausgezeichnet cultivirte Gewächse und Blumen. (Hmb. Grtz.)

München. Am 19. Dec. starb in Folge eines Schlaganfalles Professor Dr. Johann Andreas Wagner, durch zahlreiche Werke als kenntnisreicher, tüchtiger Naturforscher bekannt, ein vieljähriger Lehrer der Zoologie an der Universität und Mitglied der mathem. physik. Klasse der Akademie der Wissenschaften, in deren Denkschriften er eine Reihe vortrefflicher Arbeiten im Gebiet der Zoologie und Paläontologie niedergelegt hat. Die paläontologische Sammlung, die an Reichthum kaum ihresgleichen in Europa hat, verdankt ihm und seinem Collegen Professor Oppeln ihre gegenwärtige musterhafte Ordnung — er stand derselben, wie der zoologisch-zootomischen, als Conservator vor. Wagner gehörte auch seit dem Jahre 1857 unter die Mitglieder der deutschen kaiserlichen L.-C. Akademie der Naturforscher und führte in dieser Gesellschaft den Namen des Präsidenten Schreiber, dessen naturgeschichtliches Werk er bekanntlich fortsetzte. Er war zu Nürnberg am 21. März 1797 geboren.

— In der math.-phil. Klasse der k. Akademie der Wissenschaften wurden u. A. zu ausw. Mitgliedern gewählt: Prof. Dr. Fr. Stein in Prag, Perty in Bern, Prof. Dr. Grisebach in Göttingen und M. A. Daubrée in Paris.

Heidelberg. Hofrath Bunsen und Prof. Kirchhoff haben in Anerkennung ihrer neuesten wissenschaftlichen Leistungen und Entdeckungen von dem Könige von Baiern, ersterer die Maxmedaille und den Maxpreis, letzterer den Maxpreis und von dem Kaiser Napoleon, der sich um die speciellsten Fortschritte auf dem Gebiete der Naturwissenschaften bekümmert, ersterer das Officier-, letzterer das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion erhalten. Ferner erhielt Kirchhoff auch den badischen Zähringer Löwenorden und die k. bairische Akademie der Wissenschaften ernannte ihn zu ihrem Correspondenten. (Karlsru. Z.)

Wien. (K. k. Akademie der Wissenschaften. Sitzung der math.-naturw. Kl. am 10 Oct. 1861.) Prof. Unger legte die Fortsetzung seiner Abhandlung über die Transpiration der Gewächse vor, welche folgende Gegenstände behandelt: 1) Verschiedenheit der Transpiration der Ober- und Unterseite der Blätter und ihre Abhängigkeit von dem Vorhandensein der Spaltöffnungen. 2) Function der Spaltöffnungen bei der Transpiration der Blätter. 3) Einfluss der Organisation auf das Maass der Verdunstung. 4) Einfluss der Transpiration im Grossen auf den Feuchtigkeits-Zustand der Atmosphäre. 5) Verhältniss der Aufnahme von Wasser zur dunstförmigen Ausscheidung. (Oestr. b. Ztschr.)

— (Sitzung am 17. Oct.) Das wirkliche Mitglied Prof. Brücke hält einen Vortrag über die Elementarorganismen, aus denen Thiere und Pflanzen zusammengesetzt sind, und sucht zu zeigen, dass das Schema, welches die Zellen-Theorie bietet, ungenügend sei, indem sich nicht nur die Membran nicht an allen Elementarorganismen nachweisen lasse, sondern auch der Kern nicht, den man irrthümlich in Zellen angenommen hat,

in denen ihn die jetzigen besseren Vergrößerungsmittel nicht zeigen. Er spricht weiter über die Organisation des Protoplasma, welches er als eigentlichen Zellenleib betrachtet, und führt in Rücksicht auf dieselbe mehrere fremde und eigene Beobachtungen an, unter letzteren, dass die sog. Molekularbewegung in den Speichelkörperchen keine solche, sondern die Bewegung eines lebenden Organismus ist, und dass in den Brennhaaren der Nesseln das Protoplasma nicht, wie man sonst glaubte, als eine zähe Flüssigkeit fliesst, sondern mit einer der thierischen ähnlichen Bewegung ausgerüstet ist, während es von einer zahlreiche Körnchen enthaltenden Flüssigkeit wie der Leib eines Thieres vom Blute durchströmt wird. (W. Z.)

— (Sitzung am 31. Oct.) Prof. Rochleder übersendet fünf kleine „Mittheilungen aus dem Laboratorium zu Prag“ zur Wahrung seiner Priorität, und zwar: I. Aloë succotrina. II. Saponin. III. Chrysophansäure. IV. Epacris. V. Caïnein oder Caïncasäure. (W. Z.)

— (K. k. Gartenbau-Gesellschaft.) Dieselbe hat am 18. Nov. eine Reihe von öffentlichen Vorträgen im Locale der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft begonnen. Herr Jacob Klier las über Lindley's Theorie der Gärtnerei und flocht dabei seine eigenen vieljährigen mit dem Mikroskop des rationellen Naturfreundes gemachten Erfahrungen ein. Nach ihm folgte Secretär Beer mit einem Vortrage über die dem Gärtner und Landwirth wichtigsten Pflanzenfamilien, indem er in leicht verständlicher Form ein Bild der gangbarsten Systeme gab. Am 9. Dec. waren Vortragende: Herr Jacob Klier, Secretär Beer, Architekt Kreutter, Hofgärtner Lesemann. — Die unentgeltlichen populären Vorträge der k. k. Gartenbaugesellschaft, vorzugsweise für Damen, werden im chemischen Hörsaale des Polytechnikums vom Monate December angefangen stattfinden. Es tragen vor: Prof. Ritter v. Perger über germanische Baumsägen; Dr. Hornstein über die Vertheilung der Wärme auf der Erdoberfläche; Prof. Schrötter über Spectral-Erscheinungen; Professor Simony über das Pflanzenleben in den Alpen; Prof. Unger über Grabespflanzen und Todtenschmuck der Völker der Erde; Bergrath Ritter v. Hauer über den Einfluss der geologischen Verhältnisse auf die organische Welt; Dr. Reissek über die Gräser und ihre Beziehungen zum Menschen. (W. Z.)

— 15. Dec. Dr. Kotschy wird in 8 Wochen Wien wieder verlassen. Er soll mit Prof. Unger eine Reise nach Cypern machen und da dieser die antdiluvianischen Producte sammt Geognosie und culturhistorische Studien sich zum Gegenstande wählte, so übernahm Kotschy Botanik und Zoologie, so dass durch drei Monate die Insel erforscht sein würde. Unger kehrt dann wegen Hitze nach Europa zurück und Kotschy hat beantragt, die Alpenkette des Amanus, östlich von Alexandrette's Meerbusen, zu durchstreifen und im Juni und Juli botanisch zu durchsuchen. Er hofft, der Botanik und Geographie hierdurch einen Dienst zu erweisen, wenn er ein noch nicht betretenes Gebiet durcharbeite. Es ist ihm der Fürst des Amanus oder Giaur Dagh in Adana bekannt und dieser hat ihn 1859 eingeladen, die Berge zu besuchen.

— Der „Prag. Ztg.“ werden aus Kaaden, gegen

Ende Oct., folgende interessante Wahrnehmungen mitgetheilt: „Bei der grossen Trockenheit zur Zeit der Ernte konnte es nicht anders kommen, als dass sehr viele Körner ausfielen. Die ausgefallene Gerste ist hie und da wieder so weit herangewachsen, dass sie in Schoss zu gehen anfängt; dazu steht sie sehr dicht und wird abgehauen ein gutes Futter geben. Noch merkwürdiger ist aber, dass ein Stück abgehauenes Kornfeld wieder so hohes Korn zeigt, dass die Aehren, vollkommen ausgebildet, sichtbar sind und wahrscheinlich noch blühen werden. — In dem der Stadt Kaaden nahegelegenen Dorfe Brunnersdorf will man beobachtet haben, dass auf jenen Seiten der dortigen Fluren die Kartoffelfäule am stärksten sei, wo im vorigen Jahre der meiste Hagel fiel; obgleich der Boden auf der ganzen Flur derselbe ist. Damit stimmt eine andere Erfahrung auf überraschende Weise überein. Ein hiesiger Bürger baute in seinem Garten die bekannten Paradiesäpfel, Tomates (*Solanum lycopersicum*) an, welche zum Kartoffelgeschlechte gehören. Er wunderte sich, dass die Früchte auf einer Stelle alle faulten, während sie auf allen anderen Seiten unversehrt blieben. Er dachte lange über die Ursache nach, endlich fiel ihm ein, dass an dieser Stelle im vorigen Jahre eine grosse Quantität Schlossen sich angehäuft hatte, welche sogar bis zum anderen Tage liegen geblieben waren. Er glaubte also schliessen zu müssen, dass die Schlossen auf diese Stelle einen sehr nachtheiligen Einfluss gehabt haben. — Bei dem heurigen grossen Brande in Fünfhunden litten mitunter sehr viele Obstbäume. Ein Birnbaum fing abermals an, frische Triebe zu machen und steht gegenwärtig blühend da zur Verwunderung aller Einwohner. In dem Dorfe Malkau steht noch gegenwärtig ein Zwetschenbaum, welcher der Nestor aller Zwetschenbäume sein dürfte. Derselbe ist nämlich ungefähr 90 Jahre alt und hat einen Durchmesser von 14 Zollen. Sonst giebt man das Alter des Zwetschenbaumes auf 15—30 Jahre an. (W. Z.)

— Wie die „Salzb. Z.“ schreibt, hat Salzburg einen schöneren Herbst, eine mildere Witterung schwerlich je einmal erlebt als in diesem Jahre. Die Wiesen grünen (15. Nov.) noch immer, viele Bäume wollen ihr Laub nicht ablegen, Blumen der verschiedensten Art blühen, Schmetterlinge und Käfer beleben die freie Natur als wären noch Frühlingstage. — Auf einem Felde bei Budissin in der sächsischen Ober-Lausitz standen am 20. Nov. die Aehren in voller Blüthe und einige darunter hatten vollständig Körner angesetzt und aus Schweinfurt berichten öffentliche Blätter, dass sogar noch am 11. Dec. mehrere im Freien gefundene vollkommen aufgeblühte Veilchen nach der Stadt gebracht wurden. (W. Z.)

— Zu St. Veit (Kärnthen) starb am 15. Nov. der seiner Zeit renomirteste Spargelzüchter, Realitätenbesitzer Karl Prinzhofer im Alter von 89 Jahren. Die Erzeugnisse seiner ausgedehnten Anlagen, von seltener Stärke und Schmackhaftigkeit, waren an der Tafel manches europäischen Herrschers ein gesuchter Leckerbissen. — In Klagenfurt starb am 27. Oct. ein Veteran der Wissenschaft, Dr. Alois Hussa, k. k. Professor, Primarchirurg etc. im 76. Lebensjahre. Vor kurzer Zeit hatte derselbe noch eine Zeitschrift gegründet.

*Schweiz.*

**Genf.** Eine wichtige Publication ist die so eben von Dr. Alph. de Candolle bei J. Cherbuliez veranstaltete Herausgabe der Denkwürdigkeiten seines berühmten Vaters, des grossen Botanikers A. P. de Candolle. Auch die deutsche Gelehrtenwelt wird ein Buch willkommen heissen, welches über den innern Entwicklungsgang wie über die reichen Erlebnisse des grossen Forschers die interessantesten Aufschlüsse giebt.

*Grossbritannien.*

**London, 1. Jan.** Mit dem heutigen Tage beginnt ein neues illustriertes gärtnerisches Journal, das den Titel „The Florist and Pomologist“ führt und, wie sein Name andeutet, der Blumistik und Obstbaumzucht gewidmet sein wird. Es erscheint unter Mitwirkung von Thomas Moore und wird von den Herren Hogg und Spencer redigirt. Das von Herrn Moore bisher redigirte illustrierte Floral Magazine wird ebenfalls fortgesetzt. Die Herren Hogg und Spencer sind bekanntlich die Herausgeber des vielgelesenen Journal of Horticulture, einer Zeitschrift, die erst unter dem Namen „The Cottage Gardener“ sich Eingang verschaffte, und durch ihre durchaus praktische Richtung sich in fast jedem Hause, das einen Garten besitzt, eingebürgert hat. „Gardeners' Chronicle“ ist freilich noch immer die erste gärtnerische Zeitschrift Englands, doch soll „The Journal of Horticulture“ eine weit ausgedehntere Verbreitung im Inlande haben.

— Wir haben endlich die seltsame, von unserm Landsmann Herrn Welwitsch im tropischen Afrika entdeckte, „Tumboa“ genannte Pflanze erhalten. Sie steht neben Gnetum und ist von Dr. Hooker Welwitschia mirabilis genannt worden. (s. Bonpl. IX, p. 44.) In der nächsten Sitzung der Linné'schen Gesellschaft wird das Nähere darüber bekannt werden, und wollen wir bis dahin unsern Bericht über dieses Wunderding versparen.

— 12. Jan. Prof. Unger's „Urwelt“ wird demnächst mit photograph. Illustrationen hier erscheinen.

— Die Copley-Medaille der Royal Society ist diesmal dem berühmten Agassiz ertheilt worden. — Am 26. November wurde das Erz-Standbild des berühmten Nordpolfahrers Sir John Franklin in seiner Vaterstadt Spilsby in Lincolnshire feierlich enthüllt.

— Capitain Douglas, der Führer der Nigerexpedition, ist nach Lagos zurückgekehrt, nachdem er den Fluss 81 Tage lang befahren und mit seinen Gefährten viel vom Fieber zu leiden gehabt hatte. Der Uferbewohner konnte er sich mehrere Male nur durch Gewalt erwehren. Er schoss fünf Dörfer in Brand, und die Folge davon war, dass er seitdem überall, wo er landete, sehr höflich aufgenommen wurde. Der höchste Punkt, den er stromaufwärts erreichte, war Onitcha. Dort verweilte die Expedition einen Monat lang und es gelang ihr, daselbst sich mit Dr. Baikie in Verbindung zu setzen, der seit mehreren Jahren in der Nachbarschaft lebte, seitdem aber auch nach der Küste zurückgekehrt ist. (A. Z.)

*Frankreich.*

**Paris.** Im Unterrichtsministerium beschäftigt man

sich mit einer durchgreifenden Reorganisation des Pflanzengartens und des damit verbundenen naturhistorischen Museums. Es kann nicht geleugnet werden, dass die beiden Anstalten den Fortschritten der Wissenschaft und der Bedeutung der Weltstadt nicht mehr entsprechen und bereits von ähnlichen Instituten kleinerer Länder und Städte übertroffen werden. — Der Generalrath des Isere-Departements hat eine Prämie von 40,000 Fr. für Denjenigen votirt, der ein wirksames Mittel gegen die Krankheit der Seidenwürmer mittheilt. (W. Z.)

*Belgien.*

**Brüssel, 20. Nov.** Senator Dr. Ludwig Baron von Seutin, eine medicinische Celebrität Belgiens, der seit dem 12. Nov. ernstlich erkrankt war, ist, wie man fürchtete, heute gestorben. Er war, hier 1793 geboren, k. belg. Leibchirurg, Generalstabsarzt der belg. Armee, Oberwundarzt am allgemeinen grossen Civil-Krankenhospital zu St. Peter, ordentl. Professor der operativen Medicin und Chirurgie und der Geburtshülfe in der medicinischen Facultät und Director der chirurg. Klinik an der Universität Brüssel, erster Geburtshelfer und Hebammenlehrer am Gebärhause, Mitglied der k. belg. Akademien der Wissenschaften und der Medicin zu Brüssel, Officier des belg. Leopolds- und span. Isabellaordens, sowie der franz. Ehrenlegion; bei der 200jährigen Jubelfeier der k. L.-C. Akademie der Naturforscher in Wiesbaden im Jahre 1852 wurde derselbe mit dem Namen Scultetus als Mitglied in diese Gesellschaft aufgenommen. — Belgien verliert daher in ihm einen seiner besten Bürger, die leidende Menschheit und die Wissenschaft einen der ausgezeichnetsten Aerzte.

### Amtliche Mittheilungen der Kaiserl. L.-C. Akademie der Naturforscher.

#### Preis-Zuerkennung aus der Cothenius-Stiftung.

Als Beantwortung der, bekanntlich Anfangs ohne Bewerbung gebliebenen und deshalb im September 1860 wiederholt ausgeschriebenen comparativ-medicinischen Preisfrage der K. L.-C. Akademie über die Tilgbarkeit mancher Typhen und Typhoide durch die Impfung (vgl. Bonpl. VII, p. 246—251 und VIII, p. 362) ist bis zum Einsetzungstermine (1. Sept. 1861) eine 133 Folioseiten umfassende Concurränzschrift eingereicht worden, über welche die Preiscommission folgendes Urtheil abgegeben hat:

„In Beziehung auf den eigentlichen Gegenstand der Preisfrage hat es nicht gerechtfertigt erscheinen wollen, der vorliegenden Concurränzschrift, welche vorzugsweise einen von der Preisfrage entfernteren Gegenstand der Untersuchung hat, und bei den vielen Einwürfen, welche dem Verfasser gegen seine Ansicht gemacht werden dürften, den Preis der goldenen Medaille zuzu-

erkennen. Wir haben jedoch beschlossen, in Berücksichtigung der Bestrebung und des Versuches des Verfassers, die Preisfrage auf anderweitigem Wege, zum Nutzen der menschlichen Gesellschaft und zur Verhütung einer andern, bisher unheilbaren Krankheit zu verwerthen, dem Verfasser, neben Zurückgabe der eingereichten Schrift die Medaille der Cothenius'schen Stiftung in Silber zu überreichen. — Die Preisfrage selbst wird hiermit zurückgezogen. Jena, 13. Sept. 1861.

Dr. D. G. Kieser, Dr. Wedel,  
Präsident d. K. L.-C. d. A. Mitgl. d. K. L.-C. d. A.

Am Tage der Preiszuerkennung, am 17. Sept., ergab das eröffnete Couvert als Verfasser der Preisschrift den Prof. Dr. Falke in Jena selbst. Die in der akad. Sitzung anwesenden Herren (ausser dem Präsidenten der Geh. Med.-Rath Dr. Wedel, Prof. Dr. Lehmann und Dr. E. Reichardt aus Jena) sprachen dabei einstimmig den Wunsch aus, dass der Verfasser in Hinsicht der Identität der Hundswuth und des Milzbrandes praktische, sorgfältige und durchgreifende Versuche anstellen möge.

#### Neue Preisfrage aus der Cothenius-Stiftung.

Nachdem die erste Ausschreibung des Cothenius-Preises durch vorstehende Accessit-Ertheilung ihre Erledigung gefunden, hat die K. L.-C. Akademie am 24. Sept. eine neue Preisfrage aus dem Gebiete der Zoologie bekannt gemacht, wobei diesmal, nach den urkundlichen Stiftungsbestimmungen, ein zweijähriger Bearbeitungsstermin festgestellt worden ist und die Einsendung der Preisschriften in deutscher oder lateinischer Sprache bis zum 1. April 1863 beim Akademiepräsidium erfolgt sein muss. Der Preis ist, wie früher, die goldene 60 Thlr. Pr. Crt. Werth habende Cothenius-Medaille nebst nach Umständen 30 Ducaten in Gold. Die gekrönte Schrift bleibt Eigenthum des Verfassers. Das die gestellte Frage näher bezeichnende und kurz erläuternde Programm lautet folgendermaassen:

„Die Preisfrage der Cothenius'schen Stiftung bei der K. L.-C. d. Akademie fordert:

#### Eine vergleichende Anatomie und Physiologie des Vogelauges.

Monographische Darstellung. Uebersicht über den Bau und die hauptsächlichsten Eigenthümlichkeiten des Vogelauges. Form und Grössenverhältnisse in den einzelnen Hauptgruppen, mit besonderer Berücksichtigung der Tag- und Nachtraubvögel. Mikroskopische Untersuchung und Darstellung der Nerven, Blutgefässe und vegetativen Organe, sowie Histologie der verschiedenen Gebilde desselben (Retina, Ciliar-, Irisnerven, Sclerotica mit Knochenring, Cornea, Choroidea mit Pecten, Processus ciliaris, Iris und deren Blutgefässe, Glaskörper, Linse), Umgebung des Auges, Muskeln, Membrana nictitans, Augenlider, Thränendrüse u. s. w., alles durch Injectionen

der Gefässe und genaue Abbildungen erläutert. Gewünscht wird ferner eine Darstellung der embryonalen Entwicklung des Vogelauges (nach eigenen Untersuchungen) namentlich insoweit, als dadurch voraussichtlicher Weise manche Eigenthümlichkeiten desselben ihre genetische Erklärung finden.

Jena, Giessen, Tübingen, October 1861.

Die Preis-Commission,

Dr. Gegenbaur, Dr. Leuckart, Dr. Leydig,  
Mitglieder d. K. L.-C. d. A. (Leop.)

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm E. G. Seemann.

## ANZEIGER.

### Berthold Seemann's grössere Werke.

In Anton Hartinger's Kunstanstalt in Wien sind erschienen:

#### Endlicher's Paradisus Vindobonensis. Abbildungen

seltener und schönblühender Pflanzen der Wiener und anderer Gärten und Museen, von Anton Hartinger, mit erläuterndem Text in lateinischer, deutscher und englischer Sprache von Dr. Berth. Seemann, F. L. S., Adjunct der K. L.-C. Akademie der Naturforscher etc.

I. Band vollständig in 20 Lieferungen à 4 Blatt (gross Folio) colorirt sammt Text, österr. Währ. fl. 168. — oder 112 Thlr.

II. Band, 21. Lieferung à 4 Blatt (Farbendruck mit Text) österr. W. fl. 7. — oder 4 Thlr. 20 Ngr.

Die weiteren Lieferungen werden von 3 zu 3 Monaten erscheinen. — NB. Der Text zum ersten Bande (80 von Endlicher publicirte Tafeln enthaltend) ist separat zu bekommen.

Bei Longman, Green & Co., Paternoster Row, London, ist erschienen:

#### Twenty-four Views of the Vegetation of the Coasts

and Islands of the Pacific. With explanatory Descriptions, taken during the exploring Voyage of the Russian Corvette „Senjavin“, under the command of Admiral (then Capt.) Lütke, in the Years 1827, 28, & 29. By F. H. von Kittlitz. Translated from the German and Edited by Berth. Seemann, Ph. D., F. L. S., Author of „The Botany of the Voyage of H. M. S. Herald“, etc. The Plates reproduced in Photography. Price L. 2. 2 s. = 14 Thlr.

Bei Lovell Reeve and Comp., 5, Henrietta Street Covent Garden, London, ist vollständig zu beziehen:

#### The Narrative of the Voyage of H. M. S. „Herald“,

under the command of Captain Henry Kellett, R. N., C. B., during the Years 1845—1851, being

a Circumnavigation of the Globe, and Three Cruizes to the Arctic Regions in Search of Sir John Franklin. By Berthold Seemann, Ph. Dr., F. L. S., Naturalist of the Expedition. In 2 vols 8vo with tinted Lithographs and a new Map by A. Petermann. Price 21 s.

**The Botany of the Voyage of H. M. S. „Herald“.**

Under the command of Captain Henry Kellett, R. N., C. B., during the Years 1845—1851. By Berthold Seemann, Ph. Dr., F. L. S. Published under the Authority of the Lords Commissioners of the Admiralty. In 10 vols Royal 4to, with 100 plates. Price L. 5. 10 s

**The Zoology of the Voyage of H. M. S. „Herald“.**

Under the command of Captain Henry Kellett, R. N., C. B., during the Years 1845—1851. By Sir John Richardson. Edited by Prof. Edward Forbes, F. R. S. Published under the Authority of the Lords Commissioners of the Admiralty.

Part I. Fossil Mammals, 15 double plates, Royal 4to, price 21 s.

Part II. Fossil Mammals, 10 plates, Royal 4to, pr. 10 s. 6 d.

Part III. Reptiles and Fishes, 10 plates, Roy. 4to, pr. 10 s. 6 d.

**Popular History of the Palms and their Allies.**

With 20 tinted landscapes in chromo-lithography. By Berthold Seemann, Ph. Dr., F. L. S. Royal 16mo. Price 10 s. 6 d.

Bei John van Voorst, 1, Paternoster Row, London, ist erschienen und durch den Buchhandel zu beziehen:

**The British Ferns at one View. By Berth. Seemann,**

Ph. Dr., F. L. S. The Illustrations by Walter Fitch, F. L. S. 16mo. Pr. 2 Thlr.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Die Palmen. Populäre Naturgeschichte derselben**

und ihrer Verwandten. Von Dr. Berthold Seemann. Unter Mitwirkung des Verfassers deutsch bearbeitet von Dr. Carl Bolle, Mitglied der K. L.-C. Akademie der Naturforscher. Mit 7 Illustrationen. Pr. 2 $\frac{1}{4}$  Thlr.

**Hannoversche Sitten und Gebräuche in ihrer Beziehung**

zur Pflanzenwelt, ein Beitrag zur Culturgeschichte Deutschlands. Populäre Vorträge gehalten in der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover, von Dr. Berthold Seemann, Adjunct der K. L.-C. Akademie. 16.

Bei Carl Rümpler in Hannover erschien und ist durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen

**Reise um die Welt und drei Fahrten der Königlich Britischen Fregatte „Herald“ nach dem nördli-**

chen Polarmeere zur Aufsuchung Sir J. Franklin's in den Jahren 1845 bis 1851. Von Berth. Seemann. 2 Bände gr. 8. mit 4 Lithographien in Thondruck. geh. 3 Thlr. 15 Ngr.

**Die in Europa eingeführten Acacien, mit besonderer**

Berücksichtigung der gärtnerischen Namen und mit Abbildungen der neueren Arten. Von Berth. Seemann. Mit 2 farbigen Kupfertafeln. gr. 8. geh. Pr. 20 Ngr.

Im Redactions-Bureau der Bonplandia in Hannover ist zu haben und nur noch in wenigen Exemplaren vorrätbig:

**Die Volksnamen der amerikanischen Pflanzen, gesammelt**

von Berthold Seemann. Preis 1 Thlr.

**Briefkasten.**

Kr—y v. B. in W. Wir können uns nicht dazu entschliessen, eine in anderen Zeitschriften angefangene und abgebrochene Arbeit zu vollenden. Andere Ihrer Arbeiten nehmen wir gern auf, sobald wir Raum haben. Ein halb Dutzend Exemplare der Ihre Arbeiten enthaltenden Nummern stehen Ihnen gratis zu Gebote; alle anderen Bedingungen müssen wir ablehnen, haben jedoch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie sich auf eigene Kosten jede beliebige Zahl von Separatabdrücken bei unserm Drucker bestellen. Das Msc. dürfen Sie unfrankirt, am besten als Packet zusenden.

**Inhalt:**

Die Chinacultur auf Java. — Antiaris Bennettii. Ord. nat. Artocarpeae. (Tab. 7.) — Neue brasilische Aroideen. — Neue Bücher (Deutsches Giftbuch oder die giftigen und gefährlichen Pflanzen, Thiere und Mineralien Deutschlands, von Dr. K. F. R. Schneider, 2. Aufl.; über den Hopfenbau, von J. J. Flatau, 2. Aufl.). — Empfehlenswerthe oder neue Pflanzen (Sarcanthus Parishii Hook. fil.; Cyrtanthus [Gastronema] sanguineus; Chamaerops Fortunei; Musa Ensete Gmel.; Puya Warscewiczii H. Wendl. in litt.; Tabernaemontana grandiflora Jacq.; Pandanus mauritianus Hort. Kew.; Epacris multiflora Hort. Angl. & Lem.). — Vermischtes (Monströse Hyacinthe; Cedria und Cedrium der Alten; Pfirschen-Eintheilung; Erdbeerenzucht Nordamerikas; Nutzholzgewinnung Nordamerikas; Waldungen Frankreichs; Rübenzuckerertrag Frankreichs; Melonenverbrauch Frankreichs; Fasernproben; Fruchtreiche Weizenpflanze). — Zeitungsnachrichten (Hannover; Berlin; Breslau; Hamburg; Leipzig; Plauen; München; Heidelberg; Wien; Genf; London; Paris; Brüssel) — Amtliche Mittheilungen der K. L.-C. Akademie. — Anzeiger. — Briefkasten.

Dieser Nummer liegt bei:

**Bücher-Verzeichniss** von R. Friedländer & Sohn in Berlin, über Botanik aus den Bibliotheken der Professoren Klotzsch und Lehmann.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [10\\_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Schlotthauber Aug. Friedr., Seemann Berthold, Kieser Dietrich Georg

Artikel/Article: [Neue Bücher. Deutsches Giftbuch 6-16](#)